



Sehr geehrte Kundinnen und Kunden,

die Hiobs-Botschaften im 2. Halbjahr nehmen kein Ende. So sind die Aufträge der deutschen Industrie im Juli so stark eingebrochen wie zuletzt zu Beginn der Coronakrise im April 2020. Um satte 11,7% schrumpfte das Neugeschäft im Vergleich zum Vormonat. Zudem fiel die Industrieproduktion im Juli um -0,8% gegenüber dem Juni.

Verhalten positiv ist, dass es im Drei-Monats-Vergleich leicht aufwärts ging. Das Vor-Corona-Niveau wurde bisher jedoch nicht mehr erreicht. Interessant dabei ist, dass die Auslandsaufträge sich seit längerer Zeit besser als die Inlandsaufträge entwickeln und somit nicht zu erwarten ist, dass Deutschland sich selbst aus dem Schlamassel ziehen, sondern auf die Unterstützung aus dem Ausland angewiesen sind.

### **Schwaches, wirtschaftliches Umfeld**

Zwar wird Deutschland wieder als „kranker Mann“ Europas titulierte, allerdings sieht es in der restlichen Eurozone nur bedingt besser aus. Steigende Zinsen bei stark rückläufigen Auftragseingängen lassen viele Unternehmen ihre Investitionen in die Zukunft verschieben. So lag das reale BIP-Wachstum in der Eurozone im zweiten Quartal bei schwachen +0,1% Q-Q, während es in Deutschland stagnierte.

Auch die chinesische Wirtschaft bleibt bisher weit hinter den Erwartungen zurück. Zwar versucht die dortige Regierung mit diversen Maßnahmen gegenzusteuern, dem kriselnden Immobiliensektor schmeißt sie jedoch kein gutes Geld schlechtem weiter hinterher. Durchschlagender Erfolg bleibt allerdings bisher aus. Der große Heilsbringer, wie in der Vergangenheit, dürfte China auf absehbare Zukunft nicht mehr sein.

Einzig die US-Wirtschaft zeigt sich bislang widerstandsfähig gegenüber steigenden Zinsen, hoher Inflation sowie Fachkräftemangel & Co.

### **Kupferpreis trotz negativen Einflüssen**

Bauten im letzten Jahr aufgrund von Lieferengpässen und hohen Auftragsbeständen viele Unternehmen ihr Lager stark auf, hat sich das Bild gedreht. Die gestiegenen Zinsen haben dazu geführt, dass Lagerhaltung wieder Geld kostet. Daher fahren in den letzten Monaten viele Unternehmen ihre hohen Lagerbestände aus dem letzten Jahr herunter und bestellen aufgrund der niedrigen Auftragseingänge nur das Notwendigste.

Trotzdem erholen sich die LME-Lagerhausbestände nur sukzessive und nicht in dem Maße wie es aufgrund der konjunkturellen Entwicklung der Weltwirtschaft zu erwarten wäre. Zwar kam es in den

letzten Tagen zu einem starken Anstieg speziell in USA und Europa, wie nachhaltig dieser ist, muss sich jedoch erst noch zeigen.

Mit 134.000mt liegen die LME-Lagerbestände nun wieder auf dem Niveau von Anfang September 2022. Zur Erinnerung – damals fielen diese dann ab Mitte September rapide.

In diesem Makroumfeld hält sich Kupfer tapfer und pendelt um den gleitenden 100-Tages-Durchschnitt von 8.400 USD/mt. Der letzte Test der charttechnischen Unterstützung bei 8.141 USD/mt hat gehalten. Ob die seit Mitte der Woche eingesetzte Mini-Korrektur zu einem erneuten Test führen wird, muss sich noch herausstellen.

## Fazit

Die letzten Monate haben gezeigt, dass das Korrekturpotenzial für Preise unter 8.000 USD/mt trotz des momentanen Umfelds nur sehr begrenzt ist.

Achtung ist geboten, sollte sich die aktuell vorherrschende, verhaltende Stimmung zum Jahresende hin aufhellen und positive Signale seitens Notenbanken oder Wirtschaft beispielsweise aus China oder Europa kommen. Dann könnte es wie Anfang des Jahres zu einem Szenario kommen, in dem der Kupfer-Zug schon abfährt, während einige noch am Bahnhof stehen und zu lange zögern, um aufzuspringen.

Ihr SÜDKUPFER Team

Autor: Taisto Angermeier

Datum: 08. September 2023

Folgen Sie uns auf LinkedIn!

Über unser Homepage [www.suedkupfer.de](http://www.suedkupfer.de) gelangen Sie zu unserer Unternehmensseite.

---

SÜDKUPFER  
Bröckl Handels-GmbH & Co. KG  
Benzstr. 1  
72649 Wolfschlugen  
Deutschland

Sie möchten Ihre Newsletter-Einstellungen ändern?  
Sie können Ihre [Kontaktdaten aktualisieren](#) oder den [Newsletter abbestellen](#).

